

A close-up photograph of a black cable with a red protective sleeve. The sleeve is worn and has some debris on it. A grey semi-transparent banner is at the bottom of the image.

BSCF

**J
U
G
E
N
D
Z
E
I
T
U
N
G

2
0
2
0
/
2
1**



Jugendabteilung des BSCF



Jugendleiter:

Martin Hespe

Ahornstr. 4

Bernau am Chiemsee

Stellvertretender Jugendleiter:

Piotr Kampa

Am Hofbichl 11a

Aschau im Chiemgau

Telefon: +49 15786139971

E-Mail: Jugendwart@bscf-chiemsee.de

Jugendsprecher:

Moritz Ostermeier und Maya Inninger



Vorwort der Jugendsprecher

Maya Inninger und Moritz Ostermaier



Liebe Segler:innen,

unter dem Begriff *Berührung* verstehe ich persönlich ein sehr positives Gefühl, das Nähe und Intimität bedeutet, aber auch Freundschaft, Gemeinsamkeiten und gemeinsame Leidenschaften. Ein Miteinander und Mitempfinden mit dem anderen, schlichtweg etwas, das berührt.

Berührung ist aber auch etwas, das dieses Jahr etwas zu kurz gekommen ist. Es war eine Saison ohne freudige Umarmungen für jedes Mitglied, das auf unserer wunderschönen Terrasse erschien. Ohne Verteilen von Gummibärchen nach dem Training oder einem High-Five für jeden kleinen Sieger, der es über die Ziellinie geschafft hat. Ohne Mickeys Schreie beim 29er-Training, dass ein ganzer Elefant zwischen meine Vorschoterin und mich passen würde, weil wir uns auf dem Wasser wie eine Person bewegen sollen. Ohne Kuchenverkauf, ohne geteilte Pizzen bei Sonnenuntergang auf dem Steg und ohne enthusiastischem Gebrüll, wenn der Sieger der Regatta ins Wasser geworfen wird.

Aber wir alle wissen ja, dass die Saison 2020 besonders war. Für mich war sie vor allem so besonders, weil ich gelernt habe, dass Berührung nicht das



gleiche wie Körperkontakt ist. Obwohl dieses Jahr ein Jahr des Abstands war, hat es mich doch mehr berührt als die Jahre zuvor. Mich haben die strahlenden Gesichter der Opti-Kinder bei der Jugendwoche, wenn sie zum ersten Mal eine Wende geschafft haben, berührt. Auch die positive Rückmeldung unserer Laser-Mädels, nach einer anstrengenden, aber gelungenen Einheit auf dem Wasser, fand ich berührend. Bei der Abschlussregatta der Jugendwoche standen wir vermutlich alle auf dem Steg oder den Booten und haben mit den Kindern berührt mitgefiebert, vor allem als sich am Ende auch so manches Elternteil in den kleinen Opti ihrer Kinder hineingefaltet hat. Wir mussten auch alle gleich laut lachen, als unser Jugendwart mit dem Boot seines Sohnes gekentert ist. So ein Opti ist nun mal doch anspruchsvoller, als es aussieht ...

Der Enthusiasmus der Kinder hat mich berührt, wenn wir doch mal ein Training geschafft haben und sie wieder segeln durften. Genauso wie die Bereitschaft mancher Mitglieder, trotz Corona weiter an unserem Clubhaus zu bauen. Ich glaube uns alle hat auch unsere tolle Teamfähigkeit bei der Herbstregatta berührt. Das Miteinander und das Engagement jedes Einzelnen, bereitwillig mit anzupacken war einfach beispiellos: sei es im Wettfahrtsleiter-Team auf der Prahm und im Motorboot, an Land beim Einsortieren der Optis und Autos, beim Fieber messen oder beim Kuchenverkauf, dies alles hat diese Regatta zu einem ganz besonderen Event gemacht.

Die Saison 2020 war für mich aufgrund unseres Clubs auch so berührend. Ein Mitglied im BSCF zu sein, heißt nicht nur vier bestimmte Großbuchstaben hinter seinem Namen in der Rangliste von Regatten anzugeben. Für mich bedeutet der BSCF jedes Jahr wieder einen wunderschönen Sommer am See zu verbringen und tolle Erlebnisse mit noch tolleren Menschen zu haben. Vor allem bedeutet der BSCF für mich,



meine Leidenschaft fürs Segeln mit Leuten zu teilen, die genauso verrückt nach Wind, Welle und Sonne sind und diese Leidenschaft weiterzugeben.

Insgesamt war es ein Jahr voller Berührungen, denn Segeln berührt – auch kontaktlos.

Ich wünsche euch ganz viel Spaß beim Lesen dieser Jugendzeitung und hoffe, dass Euch die Berichte und Fotos genauso berühren werden, wie mich!

Eure Jugendsprecher



Vorwort des Jugendwarts

Martin Hesse



Liebe Seglerinnen und Segler,

„Segeln ist eine Leidenschaft und sie hat viele Facetten.“ Dies waren meine einleitenden Worte für die letzte Jugendzeitung. Dass mit einer dieser Facetten auch Einschränkungen des Sports durch eine weltweite Pandemie gemeint sein könnte, war mir nicht bewusst.

So begann die Saison für alle von uns mit Einschränkungen und Unwägbarkeiten. Dennoch haben wir, nachdem erste Lockerungen Mitte Mai verkündet wurden, ein straffes Trainingsprogramm durchgezogen. Um am Ball zu bleiben und den Kids ein Stück Normalität zu bieten, haben wir fast jeden freien Tag ausgenutzt, um mit den Optis und den Lasern aufs Wasser zu gehen. Zunächst waren nur kleine Trainingsgruppen von max. 5 Personen zulässig, zur Mitte des Jahres konnte wieder normal trainiert werden.

Wie in den Jahren zuvor haben wir auch 2020 eine Jugendwoche durchgeführt, aufgrund der Pandemie allerdings mit reduzierter Teilnehmerzahl von 20 Kindern.



Ein weiteres Highlight war die Opti- und Laserliga, aus der wir uns 2020 eigentlich komplett heraushalten wollten. Aufgrund der Pandemie wurde aber Veranstaltung um Veranstaltung bei den anderen Vereinen abgesagt und der BSCF entschloss sich kurzerhand die komplette Liga im Block an drei aufeinanderfolgenden Tagen am letzten Sommerferienwochenende abzuhalten.

Zwischen den Sommerferien und dem Saisonende fanden dann wieder zahlreiche Ranglistenregatten für Optis statt. So waren wir mit unserem Regattakader am Waginger See, dem Simssee, und bei drei Veranstaltungen am Chiemsee zu Gast. Von Flaute über Schneeregen bis hin zur Föhnwalze musste alles gemeistert werden.

Drei besondere Highlights - Corona zum Trotz - kamen ganz zum Schluss:

Der für den 17. und 18.10.20 angesetzte Herbstpokal des Südens (Opti Rangliste A+B mit Ranglistenfaktor 1,25) durfte dieses Jahr wieder vom BSCF ausgerichtet werden. Aufgrund der Pandemie entschlossen wir uns zu einer Kooperation mit dem CYC. So startete die Hälfte der Teilnehmer vom BSCF, die andere Hälfte vom CYC. Auf dem Wasser lieferte die Wettfahrtleitung um Stefan Roth trotz schwachen Windverhältnissen eine perfekte Leistung, sodass fast alle geplanten Wettfahrten gesegelt werden konnten.

Am Wochenende nach dem Herbstpokal sprang der BSCF kurzfristig für den ausgefallenen „Silberopti“ vom Yacht Club am Tegernsee ein. Coronabedingt wurde die Veranstaltung dort abgesagt, aufgrund zu beengter Verhältnisse. Der BSCF machte kurzerhand wieder gemeinsame Sache mit dem CYC, aufbauend auf das Erfolgskonzept der Vorwoche. Innerhalb von 48 Stunden stellten wir mit DSV, BSV und DODV eine weitere, neue Regatta auf die Beine. Diese Aktion bescherte uns viel Medienpräsenz und Zuspruch in der Szene.



Mit zwei unserer Regattakids waren wir zuletzt noch am Gardasee beim Circolo Vela Torbole. Der international bekannte und beliebte Halloweencup fand, wie auch unsere Regatten, unter strengen Hygieneauflagen statt. So musste, wie bei uns, überall an Land Maske getragen werden, Gruppenbildungen waren zu vermeiden. Dieser Umstand konnte aber die Stimmung nicht drücken. Bei viel Wind und Welle wurden 5 großartige Wettfahrten gesegelt. Aufgrund der zuvor am Chiemsee erfolgreich und kühn durchgeführten Regatten, war der BSCF am Gardasee bekannt wie der berühmte „bunte Hund“.

Mit Stolz blicke ich daher auf diese merkwürdige, aber aufregende Saison zurück und mein Resümee ist - da wo andere schon längst aufgegeben haben, legt der BSCF erst so richtig los!

Aber natürlich besteht die BSCF Jugend nicht nur aus Opti-Kids und so möchte ich auch die Leistungen unserer „älteren Jugend“ im Laser, 29er, 18 Footer und auf der Asso bei nationalen und internationalen Regatten nicht unerwähnt lassen.

Ein weiterer erwähnenswerter Punkt ist SBF Ausbildung und die Fortbildung unserer „alten Hasen“ zum Trainerschein.

Für 2021 ist die Anschaffung eines weiteren Trainerbootes schon in trockenen Tüchern und wir hoffen trotz Pandemie mit etwas Normalität in die neue Saison starten zu können.

Bleibt alle gesund! Herzlichst Euer Jugendwart,

Martin Hespe



Vorwort des stellvertretenden Jugendwarts

Piotr Kampa



Servus BSCF Team,

für alle, die mich noch nicht kennen, ich bin Piotr Kampa, bin verheiratet und habe 2 Jungs, der Sydney segelt Opti im Club seit fast 4 Jahren und der Jack steht in den Startlöchern, er möchte am liebsten gleich loslegen, weil es Gummibärchen zu gewinnen gibt. Beruflich komme ich aus der Bootsbranche, ich habe meine Leidenschaft mit dem Beruf verbunden. Im Februar 2020 habe ich das Amt des Stellv. Jugendwart übernommen und freue mich sehr wenn ich die Kids unterstützen kann. 2020, was für ein Jahr, Einschränkungen, verspäteter Saison Start, Lockdowns, Regatten wurden abgesagt bzw. verschoben, Teilnehmerzahlen wurden reduziert, die Startplätze heiß begehrt, eine reguläre Planung fast unmöglich. Trotz dieser



verrückten Zeit haben wir als Team zusammengehalten und das Beste aus dieser Situation für unserer Jugend rausgeholt.



Die Situation hat uns gezeigt, dass das Team stärker ist als ein Virus und große Events in Kooperation mit befreundeten Vereinen möglich sind. Darauf sollten wir 2021 aufbauen und positiv nach vorne schauen, ein „Geht nicht“ gibt es nicht, irgendeine Möglichkeit ist immer da.

Die BSCF Opti Jugend war 2020 in Bayern und im Ausland sehr präsent, wir waren auf 8 Opti-B-Ranglistenregatten vertreten, wir haben die Opti-B-Rangliste 7 Wochen lang angeführt. Bei dem 8.Halloween-Cup am Gardasee mit ordentlich Wind und Welle hat unser Team im Mittelfeld mitgemischt.



2 Opti-A Anwärter, Leo und Sydney, stehen mit genügend Punkten und Erfahrung am Start und freuen sich riesig auf ihren Umstieg. Für 2021 haben wir mit Martin ein paar coole Events im Gepäck und hoffen, dass wir diese organisatorisch mit euch absegnen können. Ich freue mich sehr auf die Saison 2021, und hoffe, dass ihr alle wieder motiviert am Start seid. Wünsche euch immer eine Handbreit Wasser unter dem Schwert und denkt daran: Nur als Team sind wir Stark!

Piotr Kampa





Stürmisches Opti Krokodil

Benedict Hirschberger



Am 3.10.2020 wurde das Opti Krokodil in Seebruck beim Seebrucker Regatta Verein ausgetragen. Es gab wegen des Corona-Virus ein gut durchdachtes Hygiene-Konzept. Für jedes Boot gab es in Zehnerreihen einen eigenen Platz und jeder musste 5 bis 10 Meter Abstand halten. Es fuhren bei den 3 Läufen der Opti B-Klasse 55 Boote mit und bei der Opti-A Klasse fuhren bei 4 Läufen 47 Boote mit, aber es kamen nur wenige Boote unbeschädigt zurück, wegen eines starken Föhnsturms am Chiemsee.



Lauter zerrissene Segel



Der Sturm kam sehr plötzlich, sodass der Wetterbericht ihn nicht vorhergesehen hatte. Ein paar der Opti-A Segler konnten aus eigener Kraft wieder zum Strand zurückfahren. Es gab viele beschädigte Boote, dessen Segel gerissen sind. Am Ende musste die Wasserwacht, die vor Ort war, ausrücken und die meisten Segler, die ihre Boote schon absichtlich oder unabsichtlich gekentert hatten, retten. Es war eine der windigsten Opti Regatten dieses Jahr am Chiemsee.

Der Wettfahrtleiter wollte die Regatta nach dem Sturm nicht starten, weil so viele Segel kaputt gegangen sind. Die meisten hatten aber ein Ersatzsegel dabei oder flickten das zerstörte Segel. Deswegen machten manche Kinder ein spontanes Training nach dem Sturm.

Als der Wind nachgelassen hatte, gab es doch noch eine Wettfahrt, die bei einem schöneren Wind ausgetragen wurde.





Am nächsten Tag war leider viel weniger Wind, sodass nur wenige Wettfahrten gesegelt werden konnten. Den ersten Platz in der Opti-B Liga hatte Julia Ewald (SRV), den zweiten Valentin Samuel Ziegler (SRC) und den dritten Noah Mink (SCBC). Vom BSCF, hatte Sydney-Kanoa Kampa den 14. Platz, den 20. hatte Leo Hespe, den 29. Platz hatte Benedict Hirschberger, den 42. Emilia Unterreitmeier und den 49. Luna Inninger. Bei der Opti-A Liga wurde Lucas Hamm (CYC) erster, den 2. Platz gewann Constantin Bötsch (BYC) und Loris Auracher (VSAW).

Euer Bene





Waginger Regatta

Emilia Unterreitmeier



Ein besonderes Regatta-Wochenende letztes Jahr, war die Waginger-Regatta. Morgens, als wir ankamen, war die Temperatur noch relativ angenehm, doch im Laufe des Mittags wurde sie immer wärmer. Wir wollten alle die Regatta segeln, doch es war heiß und wir hatten nur sehr wenig bis gar keinen Wind. Wir fuhren öfter raus, doch es wurde nicht mehr Wind. Den ganzen Tag waren wir mit Moritz auf dem See und „trainierten“.





Spät am Nachmittag beschlossen die Wettfahrtleiter alles auf den nächsten Tag zu verschieben. Doch am nächsten Tag war die Temperatur nicht besser und der Wind auch nicht. Wir warteten den ganzen Vormittag bis die Wettfahrtleiter die erste Fahrt starteten. Ich war bisher schon zweiter Platz, doch dann brachen die Wettfahrtleiter diese Regatta wieder ab. Später wurde dann aber entschieden, dass wir trotz wenig Wind und heißen Temperaturen eine Wettfahrt segeln. Es war wirklich nicht einfach, weil der wenige Wind immer wieder drehte, ich, zum Glück, aber Elfte von mehr als 30 Teilnehmern wurde. Darüber war ich sehr froh, denn es war meine erste Opti-B-Regatta.

Eure Emilia





Jugendwoche 2020

Etwas anders, aber trotzdem unsere alljährliche Jugendwoche, diesmal nur mit drei Gruppen:

Die Fortgeschrittenen



Die Laser



Die Anfänger/Opti-Piraten





Unsere Anfänger haben sich alle sehr tapfer geschlagen – das erste Mal auf einem Opti zu sitzen ist anstrengend





Wenden üben vorm Steg, auch mit wenig Wind



Aber natürlich wird durchgewechselt, so dass jeder mal drankommt





Der jährliche Ausflug nach Prien



Da durfte auch der Winnie mal steuern



Und die Abschlussregatta bei schönstem Wetter



Opti- Laserliga 2020

Maria und Luisa Inninger



Die, trotz Corona, stattfindende Opti- und Laserliga, war wie immer toll. Durch die verschärften Regeln, fand die Liga dieses Jahr vom 04.09.2020 bis zum 06.09.2020 am BSCF statt. Es wurden 8 Wettfahrten gefahren, bei denen die Optis jeweils eine Runde und die Laser jeweils zwei Runden fuhren. So gab es für jeden zwei Streicher.

31 Optis und 13 Laser, waren gemeldet. Die Ersten drei Plätze im Opti belegten Luisa Inninger vom BSCF als erste, Leopold Hammermüller vom SCPC als zweiter und Anna Mannhardt vom SRV als dritte. Emilia Unterreitmeier vom BSCF wurde fünfte und Jakup Markuzel, ebenfalls vom BSCF, zehnter. Bei den Lasern gewann Maria Inninger vom BSCF knapp vor



Vincent Blumrich vom SCPC und vor Isabella Blumrich, auch vom SCPC. Den zwölften Platz, belegte Sarah Unterreitmeier vom BSCF.

Das Wetter und der Wind haben uns zum Glück auch nicht im Stich gelassen, denn es war meist sonnig, trocken und die Windverhältnisse, waren gut.

Wir freuen uns schon auf die kommende Segelsaison!

Luisa und Maria





Der Halloween-Cup am Gardasee



*Zwei Optimisten vom
BSCF nahmen teil*





Mit viel Wind und Welle



Und vielen internationalen Teilnehmern



Meine Segelsaison

Sara Unterreitmeier



Letztes Jahr war ein ganz besonderes Segeljahr für mich, denn obwohl ich noch nicht so lange segle, bin ich auf Grund meiner Größe vom Opti auf den Standard-Laser umgestiegen. Ein Boot, das mich schon immer fasziniert hat und das ich in der Jugendwoche das erste Mal trainieren durfte. Den Einstieg hat mir Mickey als Laser-Trainer sehr leicht gemacht und ich bin mit dem neuen Boot gleich gut zurechtgekommen. Meine erste Laser-Regatta bin ich zusammen mit Maria am Simssee gesegelt. Leider blieb am zweiten Regatta-Tag der Wind aus.



Genossen habe ich im letzten Jahr auch die Segeltrainings bei Maya, die sich auch bei wenig Wind immer ein interessantes Training hat einfallen lassen.

Vielen Dank dafür

Eure Sara



Und was man macht man bei einem Training ohne Wind?



Balance-Training ...





Kenter-Training ...

Bis alle nass sind ...





Die Segelsaison 2020 – eine besondere Zeit

Luna Inninger

Eigentlich begann die Saison noch ganz normal, doch dann kam Corona und alles wurde anders ...

Trainings und Regatten waren erstmal alle abgesagt. Als wir dann doch mit den Trainings starten durften, mussten wir alle Masken tragen und Abstand halten. Auch die Anzahl der Segler, die am Training teilnehmen durften, war begrenzt.



Viele Regatten sind ausgefallen oder waren kürzer. Bei den Regatten war dann auch alles anders: Begleitpersonen waren begrenzt, es wurde bei Ankunft Fieber gemessen, man bekam Armbänder und alles war mit Absperrbändern organisiert. Beim Slippen musste genau Abstand gehalten werden. Segler an Land durften sich nur „Clubweise“ versammeln. Und



Brotzeit musste jeder selbst mitnehmen oder auch hier war alles genau organisiert, wann und wo man essen durfte.

Auf dem Wasser hat man aber dann kaum mehr etwas von Corona bemerkt. Weder bei den Regatten noch beim Training – im Opti bin ich ja immer allein und Masken durften beim Segeln auch runter.

Die Aktivitäten der Jugend im BSCF waren dann auch alle anders: es gab keine Jugendnacht, die Jugendwoche war clubintern ohne Mittagessen etc., wir haben uns weniger am Club getroffen. Ich fand es ziemlich blöd, dass so viele Aktionen ausfallen mussten und dass wir an Land so eingeschränkt waren.

Ich wünsche mir eine „normale“ Segelsaison und ich freue mich, wenn wir uns wieder wie früher am See treffen dürfen,

Eure Luna

Unsere Laser beim Training





Meine erste Internationale Opti Regatta 2020

Sydney-Kanoa Kampa



Am 20.10.2020 fuhren wir mit Leo zu unserer ersten Internationalen Opti-Regatta zum 8. Halloween Cup nach Torbole am Gardasee.

Der Halloween Cup ist die größte Opti-Regatta am Gardasee nach dem Lake Garda Meeting. Gemeldet waren 265 Kinder, an den Start gingen 204 Kinder aus 11 Nationen in 2 Gruppen, Junioren und Kadettis.

Am ersten Tag nach dem Einchecken und der Registrierung sind wir zum Trainieren ausgelaufen. Das war ein schöner, sonniger Tag mit bis zu 3 Windstärken, das Training hat mir und Leo großen Spaß bereitet und wir konnten uns etwas vorbereiten.



Am ersten Regattatag ging es nach dem Online-Briefing gleich aufs Wasser, leider hat der Wind nicht mitgespielt. Nach mehreren Startversuchen hat die Wettfahrtleitung die Regatta abgebrochen. Der 2.Regattatag startete sehr früh. Das Auslaufsignal wurde für 08:30 Uhr angesetzt. Bei 20 kts. aus N und hoher Welle sind wir mit Leo zum Startschiff losgesegelt. Der Wind nahm immer mehr zu und die Wellen wurden immer höher, trotzdem hat es uns super viel Spaß gemacht bei so einem Wetter zu segeln.

Nach 1,5 Stunden auf dem Lago di Garda durften wir Kadettis endlich starten.

Kurshalten, Ausreiten, ständig Wasserschöpfen und Zurechtfinden auf dem großen See war nicht einfach.





Nach 2 Wettfahrten bei starkem Wind, in den Spitzen bis 35 kts., und 1-1,5m Welle haben wir den ersten Tag gut überstanden mit Platzierungen im Mittelfeld.

Am Abend gab es leckere Pizza und Seemannsgequatsche mit Georg Blaschkowitz der ganz verwundert war, dass wir Kadettis bei dem Wind gesegelt sind.

Nach einer kurzen Nacht ging es am 3. Tag um 07:30 gleich aufs Wasser, die Wettfahrtleitung nutzte den nördlichen Morgenwind für 2 schnelle Wettfahrten. Es ging zügig los und ratz-fatz waren die letzten 2 Wettfahrten bei 10-15 kts. Wind im Sack.

Nach 4 tollen Wettfahrten an 3 Tagen war die Regatta leider zu Ende und wir mussten Packen und nach Hause fahren.





Der Halloween Cup war ein super Erlebnis und ich werde bestimmt in diesem Jahr wieder hinfahren.

Ich freue mich schon auf die neue Regattasaison mit der Teilnahme beim 39. Lake Garda Meeting, Störtebecker Cup auf Helgoland und hoffe, dass es bald wieder losgeht.

Sydney-Kanoa Kampa



Auch die Herbstregatta 2020 war etwas anders...



Mit viel Abstand ...

*Absperrzäunen und
Abstandsschildern ...*



*Mit Fieber messen
und natürlich
Masken ...*





Mein erster Segeltörn in Schweden

Maya Inninger



Ich hatte diesen Sommer die tolle Gelegenheit einen Segeltörn auf dem Schiff des Freundes meiner Oma zu machen und mit ihm vier Wochen lang die Westküste von Schweden abzusegeln. Karl, der Bootsführer, hat sein Schiff an der Ostsee liegen und wollte schon Ende Mai starten. Meine Abiturverleihung war aber erst im Juli, deswegen ist er schon mal mit meiner Oma voraus gesegelt. Ich bin nachgeflogen und in Göteborg haben wir dann einen Crew-Wechsel gemacht. Ich war wirklich aufgeregt, da ich noch nie über einen längeren Zeitraum am Meer gesegelt bin, vor allem nicht auf einer großen Yacht. Und für mich, die den Großteil ihrer Wasserstunden auf einer 4,45m langen Jolle verbracht hat, war eine Bavaria 38 mit Küche, Klo, Außendusche und drei Schlafkojen wirklich groß.



Wir sind dann nach einer 2-tägigen Ankommens- und Stadtbesichtigungspause in Göteborg gestartet.

Da wir keinen festen Routenplan hatten, außer meinen Rückflugtermin in Kopenhagen, haben wir immer spontan wind- und wetterabhängig unsere täglichen Routen und Liegeplatzmöglichkeiten bestimmt. Teilweise lagen wir in großen Häfen auf Gastplätzen mit komfortabler Toilette und Dusche, manchmal sogar mit Supermarkt oder Restaurant und im besten Fall sogar mit Waschmaschine. Manchmal lagen wir aber auch in Buchten vor Anker und haben auf dem Boot gekocht, gegessen und geduscht/im Meer gebadet. Ich mochte Ankerbuchten sogar lieber, weil man dort fast immer alleine war, seine Ruhe hatte und mit einem Schlauchboot an Land fahren konnte um sich mal die Füße zu vertreten und die Gegend zu erkunden. Ich hab mich relativ schnell an den Alltag an Deck gewöhnt, der bei uns etwa so aussah:



Ca. 07:00 Uhr: Aufstehen und Frühstück

07:30 Uhr: Anziehen und Zähneputzen an Deck(oder falls möglich in der Hafentoilette)

07:45 Uhr: Brotzeit herrichten, evtl. Ingwer essen gegen Seekrankheit und heutige Routenplanung in Plotter(Navi auf See) eingeben

08:00 Uhr: Schiff klar machen, Motor an und Anker lichten/Leinen los

Sobald außerhalb des Hafenbereichs: Fendern einholen, Segel setzen und lossegeln

Ca. 09:00 Uhr: Erster Steuermannswechsel (meistens war ich dann dran 😊)

Dazwischen: mit Plotter fahren, d.h. Route und Fahrwassertiefe im Blick haben, nach Fahrwassermarkierungen suchen, anderen Booten/Hindernissen ausweichen, die Landschaft bewundern, Fotos von kleinen roten Häuschen machen, Karl beim Schimpfen über Motorbootfahrer zuhören, den Funk abhören und andere Segler grüßen

11:00 Uhr: Brotzeit essen (ich hab immer sehr schnell Hunger bekommen)

Ca. 14:00 Uhr: Nüsse/Kekse holen und essen, Radio anmachen(nur in Ufernähe), irgendwelche Lieder singen

Ca. 15:00-16:00 Uhr: entscheiden welchen Liegeplatz wir anlaufen, über Anker- /Festmachmöglichkeiten informieren und das Schiff für diese vorbereiten (z.B. Fendern rausholen, Vorleinen festmachen und auswurfbereit halten, evtl. Ankerklappe aufmachen)

Ca. 16:00-17:00 Uhr: verschiedene Liegeplätze anlaufen und sich für einen entscheiden (manchmal waren die Häfen schon voll oder haben uns nicht gefallen), dann im Hafen festmachen oder ankern



Ca. 16:30 Uhr/nach Ankommen: Boot checken, Kaffee trinken und Logbuch schreiben

Ca. 17:00 Uhr: Hafen anschauen und evtl. Schlauchboot oder Fahrräder auspacken um die Gegend anzuschauen, evtl. Joggen gehen

18:00-19:00 Uhr: Essens-Check: Essensplanung für die nächsten Tage, evtl. Suche nach Supermarkt/Restaurant, aber meistens haben wir selber gekocht (Lebensmittel in Schweden sind ziemlich teuer...), Duschen(falls vorhanden), evtl. Wäsche waschen

19:00 Uhr: Abendessen

20:00 Uhr: Routenplanung für morgen, eventuelle Liegeplätze markieren und Wetterbericht anschauen



Danach: Spiele(manchmal auch mit Liegeplatznachbarn), Lesen, Fotos vom Tag anschauen/sortieren

22:00-23:00 Uhr: ins Bett gehen

Das Wetter war ziemlich abwechslungsreich. An manchen Tagen sind wir in Tshirt und kurzer Hose bei Sonnenschein gesegelt, an anderen waren wir



bis zur Nasenspitze in Ölzeug verpackt und haben im Regen kaum noch was gesehen. Insgesamt sind wir innerhalb der Schären, das sind die vielen kleinen Inseln vor der schwedischen Küste, bis zur schwedischen Insel Dannemark gefahren, da auf der offenen See, die Skagerrak, das Wetter in den ersten zwei Wochen zu stürmisch war. Dannemark war unser nördlichster Punkt, dort sind wir umgekehrt und außerhalb der Schären bis nach Skärhamn gesegelt, wo wir aufgrund eines Sturmes drei Tage Pause machen mussten. Von Skärhamn sind wir dann zur dänischen Insel Laesö übergesetzt, meine erste Überfahrt auf offener See. Wir hatten schönen Wind mit 20-25 kts aus Nordost und waren deshalb in nur 7h in Dänemark. Auf der Überfahrt haben uns sogar kurz zwei Schweinswale begleitet und wir mussten eine Schifffahrtsstraße queren, ich dachte nicht, dass Tanker auf dem Wasser noch so viel größer wirken können, als sie es im Hafen schon tun.



Nach zwei Nächten auf Laesö wollten wir wieder zurück nach Schweden segeln. Da der Wind nicht so stark war und direkt aus Westen kam, hat Karl



nach zwei Stunden vorgeschlagen den Genaker zu setzen. Er ist vor aufs Deck gegangen um den Genaker straff zu halten, während ich ihn neben den Steuerrädern hochgezogen habe. Der Genaker war aber nicht richtig im Bergesack befestigt und ist auf einmal hochgeflogen, weil Wind reingekommen ist. Dabei hat sich eine Genakerschot in Karls Füßen verheddert, ihn mit dem Druck des Genakers hochgehoben und über Bord geworfen. Ich glaub ich stand erstmal unter Schock und hab nur hysterisch rumgeschrien, weil mir die Situation so surreal vorkam und ich wahnsinnige Angst hatte Karl auf offener See mit 1,5-2m Wellengang aus den Augen zu verlieren. Aber irgendwie hab ich es geschafft den Motor anzumachen, die Genakerschot loszumachen, das Boot zu wenden und die Badeleiter runterzufahren. Es hat etwas gedauert bis ich dann tatsächlich mit der Badeleiter bei Karl war, weil die Wellen und die Strömung ihn immer wieder weggetrieben haben und der Genaker, der immer noch im Wasser lag, mich beim Manövrieren behindert hat. Nach einer gefühlten Ewigkeit haben wir es dann geschafft, aber während Karl versucht hat bei so hohem Wellengang auf die Badeplattform zu klettern, hat sich das Genakerfall im Propeller des Motors verheddert, sodass der Motor nicht mehr funktionierte. Während wir dann den Genaker aus dem Wasser und wieder in den Bergesack gezogen haben, ist eine Delfinschule ganz nah um unser treibendes Schiff herumgeschwommen, wir haben sie aber leider gar nicht richtig wahrgenommen, weil wir immer noch unter Schock standen. Nachdem Karl sich umgezogen hatte, haben wir versucht unter Segel zurück nach Laesö zu kommen, weil wir nicht mehr genug Zeit hatten um nach Schweden überzusetzen. Der Wind hat aber nachgelassen und kam außerdem von vorne(das Boot hat einen wirklich schlechten Am-Wind-Kurs), weswegen wir ohne Motor kaum Strecke machten. Nach vier Stunden haben wir dann aufgegeben und die dänische Seenotrettung gerufen, die uns dann zurück nach Laesö schleppte. Im Hafen ist Karl dann



bei 10°C tapfer ins Wasser und unters Boot getaucht um die Schot aus dem Propeller zu wickeln. So mussten wir nach diesem aufregenden Tag noch eine Nacht auf Laesö bleiben und konnten erst am nächsten Tag nach Schweden übersetzen. Wir sind dann noch ungefähr eine Woche an der schwedischen Küste entlang Richtung Süden gesegelt bis wir am Öresund, einem Kanal zwischen Dänemark und Schweden angekommen sind. Durch diesen Sund sind wir dann bis nach Kopenhagen gesegelt, wo wir noch ein paar Tage die Stadt angeschaut haben, bevor ich zurückfliegen musste.



Der Törn war eine wirklich tolle Erfahrung, auch trotz dem Mann-über-Bord-Manöver. Ich war zwar nach diesem „Malheur“ etwas unsicherer und



nervöser an Deck, aber auch wirklich froh um die Erfahrung. Ich hatte nämlich nach zwei Wochen auf so einem großen Schiff, das ja gleichzeitig auch als Haus fungiert, schon das Gefühl, dass nichts mehr passieren könne, da ich vermutlich noch den kippligen 29er gewohnt war. Glücklicherweise wurde ich eines Besseren belehrt, sodass ich in Zukunft mit einem höheren Bewusstsein dafür, was alles passieren kann, auch wenn man sich sicher fühlt, segeln werde. Insgesamt waren es ereignisreiche und wunderschöne Wochen und ich freue mich schon auf meinen nächsten Segeltörn.

Eure Maya

Herbstaufräumen der Jugendboote hat Spaß gemacht ...





Wenn Segeln alles bunter macht, spricht man eigentlich von Normalität.

Mickey Martin



Eine Aufregende Vorbereitung auf die Segelwoche in Campione

In diesem Thema sticht wohl jedem das Wort „eigentlich“ ins Auge. Schließlich ist es ja nicht ungewöhnlich, dass Segeln „alles bunter macht“ oder die ganz persönliche Welt verschönert. Doch: „Was macht Segeln bunter?“ und was hat es mit dem „eigentlich“ auf sich?

Ich erinnere mich noch an eine Situation im Februar 2020, als ich mit zwei guten Freunden in einer Gondel saß. Natürlich beim Skifahren – an Segeln war noch kaum zu denken. Zeitgleich waren meine Geschwister am Mittelmeer, natürlich beim Segeln an – an Skifahren haben sie wohl nicht mehr gedacht. Wir alle waren in unserer gewöhnlichen Sportlerwelt. Dieser Virus war noch weit weg, doch schon in aller Menschen Munde. Wie gewohnt planten wir ein Segeljahr mit vielen Regatten, vielen schönen Abenden am Lagerfeuer und vielen Kenterungen mit schlafarmen Carbon-Laminier-Nächten im Anschluss. Nun ist wohl jedem von euch bekannt, was alles nicht oder zumindest nicht in dem geplanten Rahmen stattgefunden hat. Zu seiner Zeit durften wir dies letztes Jahr auch lernen. Doch will ich



mich keineswegs über die verpassten Geschehnisse beschweren und noch viel weniger der schönen Zeit nachtrauern, sondern einmal erinnern – an die Momente, an welchen Segeln das Jahr voll Ungewissheit einmal bunt ausgemalt hat.

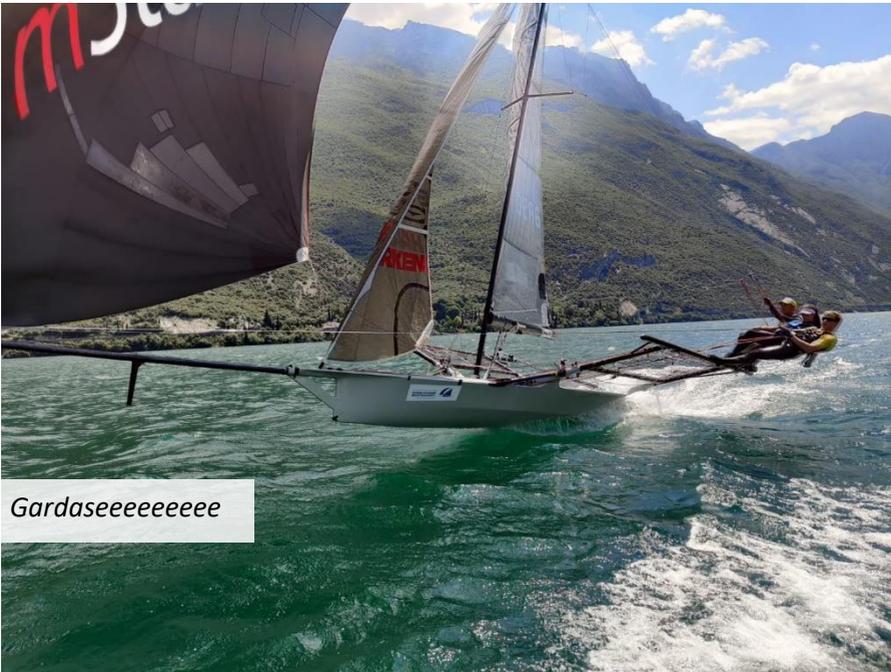


Ein wenig Farbe tanken – der Blick aus einer ungarischen Hängematte

Mitten im ersten Lockdown saß ich oft in meinem Wohnzimmer und starrte mit „viereckigen Augen“ in eine digitale Vorlesung meiner Hochschule. Das Seglerische daran? Die Geschehnisse hinter dem Fester. So stand direkt hinter meinem Fenster mein MustoSkiff. Anfangs frisch poliert mit Rumpf nach oben und später mit neuestem Schnickschnack richtig herum. So lernte ich mit der Zeit neben dem eigentlichen Vorlesungsstoff auch die Vorteile der digitalen Welt kennen. Ich konnte entspannt an meinem Boot basteln, während ich dank meiner Kopfhörer direkt im Vorlesungssaal saß. Die perfekte Kombination aus dem Wichtigem und der Freizeit zaubert auch heute, ein Jahr später, ein Grinsen in mein Gesicht.



Einige Zeit danach war es die Aufregung, das erste mal wieder mit Kopfschmerzen an Land zu kommen. Segeln mit einem niedrigen Baum will ja bekanntlich geübt sein. Ein erster Ratsch mit guten Freunden unseres Vereins war wohl für jeden von uns wieder pures Vergnügen. So konnte der Sommer endlich kommen!



Gardaseeeeeeeee

Schon Anfang Juli verbrachten wir, die 18ft Skiff Segler des BSCF¹, zusammen mit Segelbegeisterten aus ganz Deutschland eine Trainings Woche am Gardasee. Mit insgesamt 4 Booten à drei Mann segelten wir, statt einer zum Termin vorgesehen Europameisterschaft, nur kleinere Rennen zur Gaudi. Das Schöne daran ist schlichtweg das Gefühl, auf dem Wasser so richtig frei, so richtig lebendig zu sein. Jodelnd flogen wir über

¹ Neben mir gehören zum Team: Thomas Eggersdorfer, Tom und Andy Martin



den See. Eine bunte Welt, in welcher sich schnell das globale Problem vergessen lässt.

Es begann die Zeit der Brotzeiten am Steg. Der Sonnenuntergänge auf dem Wasser. Der Sprünge in den morgendlich kalten See. Es begann, das Leben im BSCF wieder richtig los zu gehen. Als die „Zahlen“ in Europa wieder ein „akzeptables Niveau“ erreicht haben, konnten wir alle aus unseren Nestern kriechen. Einige Abende hatte ich das Vergnügen zum etwas gediegenerem Segeln. Ein ruhiges Boot bei leichter Brise über den See steuern. Eine freudige Zeit, wie sie nur sein konnte.





Kennt ihr die Straße gen Gardasee von Nago nach Torbole? Oder den Weg auf der, meines Erachtens, breiten Straße von Riva del Garda bis Campione? Die leichte Anspannung, weil der Fahrer vor einem langsam die Aussicht genießt und nicht „ICH MUSS JETZT SOFORT AUFS WASSER, WEIL ICH SEE JA DEN SEE UND ICH SEHE JA WIND UND ICH MUSS DA RAUS UND ÜBERHAUPT UND SOWIESO!!! GIB GAS!!!“.

Genau das meine ich, wenn ich von einem der für mich schönsten Orte, dem Campione Univela Hostel², rede. 2020 war ich dort gemeinsam mit Freunden vom ASC und meinem bevorzugten 29er Steuermann für die Woche, dem Moritz Ostermaier. Neben der Segelei konnten uns Klettersteige, Gipfel und Pizza begeistern. Was bleibt da noch zu sagen? Pizza war nie eine übrig!



Vom Süden auf eher kleineren Boote konnte ich vom Sommer einfach nicht genug bekommen. So ging es noch im August nach Ungarn an den Plattensee. Wieder mit den 18ft Skiffs, doch mit einem entscheidenden Unterschied. Kennt ihr den (seglerisch relevanten) Unterschied zwischen Gardasee und Plattensee? Der Wind – oder eben auch keiner. Doch so schlimm war es nicht... Bei schönstem Wetter genossen wir mit bis zu 15 kn

² Hier ist keinerlei Schleichwerbung. Ich bin dort wirklich gerne!



Wind klasse Wettfahrten und fantastische Küche. Wir nannten es einen 5 Tage Club-Urlaub. Nicht im Luxushotel, sondern in einem einfachen Segelclub mit einem Schlafrum, bei dem man sich auch gerne für die Hängematte draußen entschied. Falls rote Haut ein Grund ist, eine Zeit als bunt zu beschreiben, so war die Regatta am Plattensee nur so voll mit Farbe!

Ungarn mit etwas weniger Wind



So wurden die Tage wieder etwas kälter. Morgens gab es beeindruckende Sonnenaufgänge über dem Nebel. Diese hat man sogar mitbekommen, weil man zum Ereignis bereits aus den Federn war. So kam es zu meiner ersten 49er Regatta 2020. Dank fast noch sommerlicher, klassischer Starnberger See-Bedingungen war allerhand Zeit zum Plaudern. Zur Krönung kam sogar noch eine Brise Wind und es ging an den Start. Dort, wieder im Kampf um den Sieg, waren Anstandsregeln ein Fremdwort. Dicht an dicht – logischerweise mit 1 Bootslänge zwischen jedem Team – war vor



Konzentration die Entspannung verfolgen. Ein Ort wie zuhause zwischen bunten Gennakern!

*Wenn die Tage kürzer werden,
segeln wir eben in der Dämme-
rung*



Mit dem fortschreitenden Jahr wurden langsam auch die Tage kälter. In diesem Zusammenhang liegt es völlig auf der Hand, so weit in Richtung Norden zu fahren, wie man an einem Tag kommt. Von Sonderborg aus konnte man wohl spannende Regatten mit nur wenigen, doch umso spektakuläreren Booten³ betrachten. Zuschauermassen wollten wir jedoch keineswegs in unserer Nähe. Daher waren wir mit sicherem Abstand zu jeglichen Besuchern lieber auf den Booten selbst. Der Genuss allerhöchster Unterhaltung – natürlich live mit dabei. Zum Thema Farbe bleibt von diesem

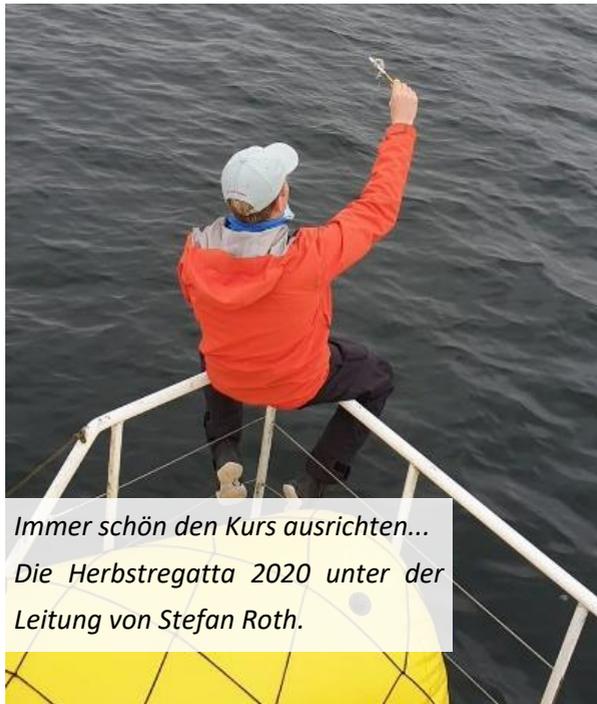
³ 18ft Skiffs



Event die Summe an blauen Flecken im Kopf, welche eine schöne Musterung auf so manchen Beinen gestaltete.

Der Herbst begann. Doch, wie ihr vermuten könnt, blieb es zuerst ungewiss, ob mit dem Herbst auch unsere Herbstregatta in die Geschichtsbücher geschrieben werden durfte. Sie durfte. Ja, Sie tat es auch. Mit einem besonderen Hygienekonzept und engem, berührungslosen Zusammenhalt meisterten wir unter der Leitung von Stefan Roth als Wettfahrtleiter eine erstklassige Regatta. So natürlich und traumhaft die Welt auf dem Wasser war, so engagiert hat das ganze Team auf dem Land geholfen. Bunte Masken, spannendes Segeln und hinreißende Momente machten die Herbstregatta 2020 zu etwas ganz Besonderem.





*Immer schön den Kurs ausrichten...
Die Herbstregatta 2020 unter der
Leitung von Stefan Roth.*

Kurz nach der Regatta scheint es dann genug mit Segeln. Die „Zahlen“ gingen wieder durch die Decke und wir krochen in unsere Nester zurück. 2020 zeigte uns, dass kein Virus uns den Spaß am Segeln nehmen kann. Allgemein zeichnete sich 2020 ein buntes Bild und bleibt uns wohl farbenfroh in den Köpfen.



Anfang Juli 2017: Andi, Moritz und ich mit der Z-Jolle in Führung.



Es ist also Normalität, dass Segeln glücklich macht. Es ist gar selbstverständlich, dass auf dem Wasser die Welt immer in perfekt ist. Dafür wurde mir sogar, vor einigen Jahren, ein Grund genannt. Es war ein guter Freund, der meinte: „Auf dem Wasser ist nicht alles perfekt, weil du abschalten kannst. Der Grund für die Einzigartigkeit ist, ehrlich gesagt, das genaue Gegenteil. Sobald du einen Fuß auf dein Boot setzt, schaltest du ein. Steigst ein in volle Konzentration. Es ist das Eins-werden mit dem Boot. Es bleibt schlichtweg keine Zeit, um über Geschehnisse auf dem Land nachzudenken. Du bist in dem Moment nun mal auf dem Wasser.“ Diese Lehre bekam ich von Andreas Ostermeier. Er war einst mein Trainer, dann ein Teammitglied auf einem Boot, ein guter Freund und vor allem eine besonders bunte Seele im BSCF. Leider konnte Andi uns nicht bis zum Ende von 2020 begleiten. Dieser Text ist dir gewidmet. Wir wünschen dir alle eine friedliche Ruhe. Du hast mir, nicht nur in der Segelwelt, viel gelehrt. Danke!

Ich wünsche euch allen eine gesunde Handbreit Wasser unterm Kiel.

Euer Mickey Martin



Die Segelsaison 2020

Tommy und Andy Martin

Die Saison 2020 von
Andy und Tom Martin



18ft



18ft Skiff

Ungarischer
Meister
Dänischer

Hyeres, Frankreich

2 Wochen bei bis zu

40 kn Wind mit dem 18ft



Gardasee

3 Boote vom BSCF
im Trainingslager





Auch Mickey
Martin ist am
Trainingslager

49er

DM 49er Wannsee
Platz 4 bei taktisch
schwierigem, drehendem
Wind



DM Asso99 Chiemsee
Platz 1 bei traumhaften
Bedingungen und Wind
von 0 - 25 kn



Meine Opti-B Regattasaison 2020

Leo Hespe

Mein Name ist Leo Hespe, ich segle für den BSCF nun schon das dritte Jahr in Opti-B. Auch im Corona-Jahr 2020 habe ich an einigen Regatten teilgenommen. Davon möchte ich euch nun berichten.



Die erste Regatta in dieser Saison war für mich der Wager Opti-Preis beim WSC am 12. und 13. September. Leider konnten wir nur eine sehr mühsame Wettfahrt segeln, da der Wind uns an beiden Tagen komplett im Stich gelassen hat – zudem noch ein schlechter Platz... so habe ich mir das nicht vorgestellt!

Die zweite Regatta war dann der Opti Cup der Sparkasse am 19. und 20.09. am Simssee beim SRS. Unglaublich, aber wahr, wieder an beiden Tagen null Wind und nur eine Wettfahrt, immerhin Platz 6, aber irgendwie schade um die Zeit 😞.

Am 26. und 27.09 fand beim SCBC der Optimus Cup statt, bei dem wir für die lausigen Tage ohne Wind an den Wochenenden zuvor mehr als entschädigt wurden! Am Samstag gab es Starkwind, Schneeregen und



Graupel. Dazu hohe Wellen – kein Problem, solange die Kleidung passt 😊 („Kaufst du billig, kaufst du zwei Mal“ – stimmt’s Herr Kampa?). Leider wurde die Dritte von den drei geplanten Wettfahrten wegen Sturmwarnung abgebrochen. Diese konnten wir dann am Sonntag bei besserem Wetter nachholen. Mein Fazit: Mittlere Platzierung und viel gelernt. Vor allem, dass Regelkunde wichtig ist, und Protestieren laaaange dauert und Recht haben, nicht auch Recht bekommen bedeutet 😊.

Dem Optimus-Wind-Massaker folgte dann am 03.10.2020 das Opti-Krokodil-Föhnwalzen-Spektakel. Stundenlang kein Wind, dann innerhalb von 5 Minuten gegen 13:30 Uhr das maximale Programm. Der Weitsee ein Hexenkessel mit 9 BFT und 1,5m Welle. Zahllose zerfetzte Opti-Segel, ich selbst wurde freundlicherweise vom BYC geborgen, nachdem ich 5 mal, oder so, durchgekentert bin. Piotr fand den Albatros vor Schützing kopfüber treibend, glücklicherweise ohne Materialbruch. Nach beruhigten Bedingungen gelangen dann noch 3 schöne Wettfahrten. 20. Platz von 55, mit dem ich sehr zufrieden bin.

Sehr schön habe ich auch die beiden BSCF Regatten „Herbstpokal des Südens“ (17. und 18.10.) und den „Chiemsee Opti“ (24.10. und 25.10.) in Erinnerung behalten. Hier waren zwar keine besonders herausfordernden Bedingungen aber die „Heimspiele“ haben viel Spaß gemacht, zumal viel nationale Konkurrenz, teils von weither, angereist war, um kurz vor dem Lockdown noch einmal um die Wette zu segeln. (Für mich Plätze 19 von 54 und 7 von 10).

Das absolute Highlight war aber der Halloween Cup vom 30.10. bis 01.11. am Gardasee beim Circolo Vela Torbole. Dies war meine erste internationale Regatta. Ich durfte mit Team-Kollege Sydney gegen 52 „Cadetti“ aus 6 Ländern (11 AUT, 2 CZE, 13 GER, 32 IT, 2 POL, 1 SWE) antreten. Bei hauptsächlich besten Bedingungen konnten wir 5 Wettfahrten



auf, für uns, recht langen Kursen segeln. Am Ende konnte ich Platz 36 für mich verbuchen und ziehe meinen Hut vor den äußerst starken italienischen Seglerinnen und Seglern. Es gibt zwei nette Videos von dem Event. Diese findet ihr durch ein Scannen der QR Codes.



<https://youtu.be/Bz53N8c0WJ4>



<https://www.youtube.com/watch?v=oH1IBJidKPk>

Ich freue mich schon riesig auf die kommende Saison, es ist geplant, dass ich gegen Mitte des Jahres nach Opti-A umsteigen werde.

Ich hoffe euch hat meine kleine Zusammenfassung gefallen. Bleibt alle gesund - wir sehen uns am BSCF!

Herzlichst Euer,

Leo Hespe





Nachwort

Liebe Segler:innen,

jetzt habt Ihr Euch durch unsere 64 Seiten gelesen und hoffentlich schöne Erinnerungen wieder aufleben lassen. Nun könnt Ihr sicher auch meine *Berührungen* nachvollziehen.

Am meisten berühren uns natürlich Erinnerungen, die wir mit anderen teilen können. Deswegen komme ich hier nun auf einen sehr berührenden Menschen zurück, der seine Erinnerungen leider nicht mehr mit uns teilen kann. Andi Ostermeier hat unser Clubleben auf eine Weise bereichert, wie sonst niemand. Er war immer da, wenn jemand Hilfe brauchte und hat sich immer sehr für die Jugendtrainings eingesetzt. Einmal hat er es sogar geschafft, die zuständige Behörde zu überzeugen, die Wintersperre am Chiemsee aufzuheben, so dass wir 29er schon im März trainieren durften. Er ist dann auch extra bei gefühlten 5°C und Regen mit uns rausgefahren, damit wir uns schon mal für die ersten Regatten im Frühling vorbereiten konnten. Andi wird immer ein Teil des Clubs und in unserer Erinnerung bleiben.



Ich hoffe, nächste Saison wird genauso berührend und ich freue mich schon auf viele schöne Momente!

Ich wünsche Euch immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel und für die nächste Saison:

Einen ebenen, hindernisfreien Weg
und



Eine entspannte und stressfreie
Zeit, auch wenn Arbeit ansteht ...



Eure Maya

